



Presseinformation

Fotografie als Instrument und Medium der Kunstgeschichte

Eine Vortragsreihe der Photothek des Kunsthistorischen Instituts in Florenz



Schon bei der offiziellen Bekanntgabe der Erfindung Daguerres auf einer Sitzung der Académie des Sciences und der Académie des Arts am 19. August 1839 in Paris hatte François Arago auf die Reproduktion von Kunstwerken und Denkmälern als eine der Anwendungen des neuen, revolutionären Verfahrens hingewiesen. Tatsächlich dauerte es noch etwa fünfzig Jahre, bis die Entwicklung der Fototechnik sowie der Druckverfahren es erlaubte, Fotografien von ausreichender Qualität für kunsthistorische Zwecke produzieren und Bücher mit fotografischen Abbildungen versehen zu können. Die enge Verknüpfung zwischen der sich damals als akademische Disziplin konstituierenden Kunstgeschichte und der Etablierung des neuen Mediums Fotografie war den Protagonisten bewusst. So wurde auf dem Ersten Kunstwissenschaftlichen Congress vom 1.-4. September 1873 in Wien als 5. Diskussionspunkt die Frage nach „Reproduktionen von Kunstwerken und deren Verbreitung“ behandelt. Bald schon sollten Fotografien die bis dahin gebräuchlichen Stiche als Bildmaterial im kunstwissenschaftlichen Alltag ablösen. Es war nur folgerichtig, dass bei der Gründung des Kunsthistorischen Instituts in Florenz 1897 die Schaffung einer „möglichst vollständigen

Sammlung photographischer Aufnahmen italienischer Gemälde, Bildwerke, Bauten“ zu einer der programmatischen Aufgaben erklärt wurde.

Im Rückblick auf ihre Gründungsgeschichte veranstaltet die Photothek des Kunsthistorischen Instituts in Florenz eine Vortragsreihe über die Fotografie als Instrument und Medium der Kunstgeschichte. Die Vorträge behandeln die Entstehung der Fotografie und ihren Wettbewerb mit anderen Medien, die Auswirkung fototechnischer Entwicklungen auf kunsthistorische Methoden sowie die Verheißung einer neuen Objektivität, wie man sie sich von der dokumentarischen Fotografie versprach.

Die Vorträge:

30. Januar 2008:

Peter Geimer (Zürich), Kunstgeschichte mit und ohne Farbe. Malerei und Fotografie im 19. Jahrhundert

6. Februar 2008:

Kelley Wilder (Berlin), Photography and the Archive

5. März 2008:

Pascal Griener (Neuchâtel), La résistance à la photographie en France au XIXème siècle: les publications d'histoire de l'art

7. Mai 2008:

Dorothea Peters (Berlin), „Das Schwierigste ist eben ... das, was uns das Leichteste zu sein dünkt - nämlich das Sehen“. Kunstgeschichte und Fotografie am Beispiel Giovanni Morellis (1816-1891)

11. Juni 2008:

Heinrich Dilly (Halle), Weder Grimm, noch Schmarsow, geschweige denn Wölfflin... – Zur jüngsten Diskussion über die Diaprojektion um 1900

Jeweils um 18.00 Uhr.

Weitere Informationen:

Dr. Costanza Caraffa
Fototheksleiterin

Kunsthistorisches Institut in Florenz
Max-Planck-Institut
Via Giuseppe Giusti 44
50121 Firenze
Italia
Tel. 0039 055 2491164
Email: caraffa@khi.fi.it
www.khi.fi.it